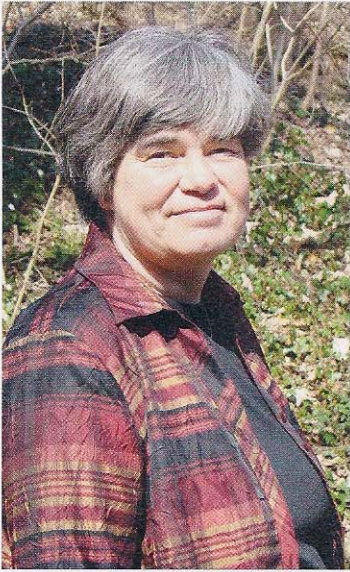


Wellness für die Seele



Marianne Weymann
ist designierte Chefredaktorin von
«Leben & Glauben».

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich bin neidisch. Zugegeben, das ist keine christliche Haltung, aber ich stehe dazu. Ich werde neidisch, wenn ich von Ferien höre. Von Hotels zum Beispiel, wie sie in diesem Heft beschrieben werden (Seite 12).

Ein Traum: sich rundum verwöhnen lassen, mit gutem Essen und schöner Landschaft. Sogar für mein spirituelles Wohlergehen wäre in diesen Hotels gesorgt. Nicht in irgendeiner New-Age-Ayurveda-Weise, sondern auf eine Art, in der ich zu Hause bin und mich wohl fühle. Christlich eben.

Dieser Traum ist für mich zurzeit ziemlich weit weg. Dazu müssen Sie wissen: Ich bin grade am Zügeln. Mein Leben besteht aus Kartons und geschundenen Möbeln. Erstaunlich, was da zusammenkommt. Erstaunlich auch, wie viel Staub bisher von Teppichen und Schränken gnädig verborgen wurde. Am schwierigsten ist die Frage: Was kommt mit, was kommt in die Brockenstube und was auf den Müll? Da heisst es loslassen, wegwerfen, weitermachen, die Hand an den Pflug legen und möglichst wenig zurückschauen, um es biblisch auszudrücken (Luk 9,62). «Nie ist man so reich wie beim Umziehen» – diesen Satz habe ich jetzt schon ein paar Mal gehört. Und er stimmt. Leider. Ja, und dann lese ich von diesen Hotels. Wäre das nicht herrlich, umsorgt zu sein von netten Menschen, die alles tun, damit ich nichts tun muss? Und die einzige zu treffende Wahl wäre die zwischen Fangopackung und Gottesdienst.

Ferien und Umzug. Ein Gegensatz, wie er grösser nicht sein könnte. Oder vielleicht doch nicht? Immerhin sind Ferien auch ein kleiner Umzug. Ein Unterbruch der Routine des Alltags. Koffer müssen gepackt werden, und die Frage, was mitkommt und was bleibt, stellt sich auch hier. Nicht ganz so drastisch, aber immerhin. Am wichtigsten ist aber vielleicht dies: Der Unterbruch des Alltags gibt uns Gelegenheit, uns mit Fragen zu beschäftigen, die normalerweise von den Alltagsorgen so zugedeckt werden wie der Staub vom Teppich – wer bin ich, wie will ich leben, was gibt mir Kraft? Und vielleicht bekommen wir, im Hotel oder beim Kistenstapeln, auch ein wenig Beistand von oben. Vertrauen: Ich kann mein Leben gestalten. Und Freiheit: Ich sehe, was ich alles nicht brauche. Nein, Zügeln ist nicht Wellness im üblichen Sinn. Aber gut tut es vielleicht schon.

Marianne Weymann